download unter www.biologiezentrum.at



1886. Garman S., On the Use of Polynomials as Names in Zoology in: Proc. Boston Nat. Hist. Soc. XXIII. 1886. p. 164
„ Meves W., C. J. Sundevalls Einleitung seiner Versuche einer natürlichen Eintheilung der Vogelclasse in: Ornis 1886. p. 302—354.
1888. Chapman F. M., List of Additions to the North American Avifauna and of Eliminations and Changes in Nomenclature proposed since the Publication of the A. O. U. Check-List. in: Auk 1888. p. 393—402.
1889. Supplement to the Code of Nomenclature and Check-List of North American Birds adopted by the American Ornithologist's Union. Prepared by a Commitee of the Union. New-York 1889. 8. 28 p.
„ Check-List of North American Birds, according to the Canons of Nomenclature of the American Ornithologist's Union. Abridged Edition. Revised. New-York 1889. 8. 71 p.
„ Reichenow A., Revision der wissenschaftlichen Nomenclatur der Vögel Deutschlands in: Journ. f. Ornith. 1889. p. 186—188, 341—344.
„ Reichenow A., Systematisches Verzeichniss der Vögel Deutschlands und des angrenzenden Mittel-Europas. Berlin 1889. 8. IV. u. 68 p.

Wie weit übrigens in der Nomenclaturfrage die Ansichten auseinandergehen, zeigt uns am deutlichsten ein Vergleich der Aeusserungen über diese letzte Arbeit seitens zweier der hervorragendsten Ornithologen der Gegenwart. Herr V. R. v. Tschusi zu Schmidhoffen in Hallein schreibt u. a. über dieselbe (Ornithol. Jahrbuch I. 1890, April, p. 83): „Die Einführung einer einheitlichen Nomenclatur hat sich schon längst als ein dringendes Bedürfniss erwiesen und wir können dem Verfasser zu seinem Versuche zur Anbahnung derselben unseren Beifall nicht versagen. Bemerken glauben wir jedoch zu sollen, dass, wenn wir auch die Durchführung der Nomenclatur nach Prioritätsprincipien im Allgemeinen und die Rectification unrichtig gebildeter Namen vollständig billigen, es doch einer sorgfältigen Erwägung empfehlen möchten, ob es nicht in manchen Fällen vorzuziehen wäre, Namen, welche sich längst allgemeine Geltung erworben haben, beizubehalten, statt an ihre Stelle ältere, aber ganz ungebräuchliche zu setzen, welche zwar die Priorität für sich beanspruchen, aber nicht immer mit voller Sicherheit gedeutet werden können.“ Als Beispiele hiefür folgen: Cinclus merula L. statt C. aquaticus Bechst., Hypolais philomela L. statt H. icternia Vieill. u. a. m. Dem gegenüber schreibt Herr H. Schalow (Journal für Ornithologie. 1890, Jänner, p. 5): „In der systematischen Anordnung der folgenden Arten, wie bezüglich der Nomenclatur bin ich mit aufrichtiger Freude dem vor Kurzem erschienenen Verzeichnisse der Vögel Deutschlands meines Freundes Reichenow gefolgt. Der Genannte hat sich der nicht geringen Mühe unterzogen, uns endlich ein brauchbares, dem Stande unserer Wissenschaft entsprechendes Verzeichniss der deutschen Vögel, welches immer noch ein Desiderat war, zu geben. Nach langjähriger eigener Beschäftigung mit dem Gegenstand und eingehendster Controle und Prüfung der von Reichenow gewählten Namen wie der angezogenen Jahreszahlen kann ich dies sowohl bezüglich der Systematik, wie der Nomenclatur auf das Sorgfältigste und Kritischeste bearbeitende Zusammenstellung der in Deutschland vorgekommenen Vögel auf das Nachdrücklichste empfehlen. Ich hoffe, dass sich dieses Verzeichniss bald bei allen denen eingebürgert haben wird, die sich ernst und in wissenschaftlicher Gründlichkeit mit dem Studium unserer heimischen Vögel beschäftigen. Es ist die beste Liste, die wir besitzen. Reichenow schliesst sich in derselben bezüglich der gewählten Nomenclatur am nächsten den von den Amerikanern aufgestellten Regeln an, welche auch auf dem internationalen Zoologen-Congress in Paris im vergangenen Jahre mit geringen Modificationen angenommen worden sind.“

Möge der nächste Ornithologen-Congress in diese Frage Ordnung und Ruhe bringen!

Prof. Dr. v. Dalla-Torre. Innsbruck.

---

# Ueber den Zug der Steppenweihe (Circus pallidus).

Von **Ed. Pfannenschmid.**

(Nachdruck verboten.)

In den Analen der Vogelkunde wird der Zug der Steppenweih durch Deutschland, im Sommer, Herbst und Winter des Jahres 1890 bis 1891 eine denkwürdige Stelle einnehmen.

Bekanntlich entdeckte der Engländer Swainson im Jahre 1830 im Decan, Natterer fast gleichzeitig nach ihm im südlichen Oesterreich diese Weihe, denen sich gelegentlich gleiche Funde, welche merkwürdiger Weise als Seltenheiten gepriesen wurden, in Deutschland anreiheten. Bezeichnend für den derzeitigen Stand der Vogelkunde ist es, dass der grosse Forscher Dr. Alfr. Brehm, der Steppenweihe ein Heimatsrecht in Deutschland nur ausnahmsweise zuerkennt.

Nur Riesenthal sagt von ihr: Man nimmt zwar mit Recht das südliche Europa als ihre eigentliche Heimat an, doch ist, wie schon bemerkt, schwer zu sagen, ob sie bei uns (in Deutschland) nicht häufiger vorkommt, als man glaubt. Das kann ich erhärten, dass die meisten Weihen, welche man mir als Wiesenweihen oder unter fraglicher Benennung zusandte, junge Steppenweihen waren, die hier ausgebrütet sein mussten und erst, wenn die Jägerei sich mit grösserem Interesse der Beobachtung dieser interessanten Vögel hingeben und sie kennen wird, werden wir über ihr Vorkommen bei uns weitere Aufschlüsse erhalten.

Die Beurtheilung Riesenthal's ist durchaus richtig — es fehlt auch gegenwärtig noch an der Kenntniss dieses Vogels, dessen Beobachtung durch seine Aehnlichkeit mit der Wiesenweihe grosse Aufmerksamkeit erfordert. Soviel dürfte feststehen, dass die Steppenweihe in Deutschland nicht zu den seltenen Brutvögeln gehört.

Sicher festgestellt ist sie als ein regelmässiger Brutvogel in den Niederungen der Ems an der ostfriesischen Küste, beziehungsweise Westfriesland

download unter www.biologiezentrum.at


Man benannte diesen Strich, wenn auch fälschlich — kurzweg Holland; Brehm u. A. bedienten sich dieser Bezeichnung, woraus Irrthümer entstanden.

Ferd. Baron Droste Hülshoff führt die Steppenweihe als Brutvogel in Niederland und als regelmässigen einzelnen Wandergast der Nordseeküste an.

Droste hatte seiner Zeit keine Kenntniss von dem Vorkommen der Steppenweihe in den ostfriesischen Niederungen. Die Erklärung liegt ziemlich nahe, der verdienstvolle Forscher unserer Fauna erlebte das langsame Vordringen der Steppenweihe nach dem Nordwesten des diesseitigen Gebiets nicht mehr.

Der Zug der Steppenweihe würde wahrscheinlich unbemerkt geblieben sein, wenn im Sommer des vergangenen Jahres sich im östlichen Deutschland nicht plötzlich viele dieser Vögel gezeigt hätten, welche ihren Weg südwestlich nahmen, dem Laufe der Flüsse folgten, zum Theil auch ohne anzuhalten bis zur südlichen Nordseeküste vordrangen. Für die letztere Annahme spricht das fast gleichzeitige Vorkommen der Steppenweihe im östlichen Deutschland und an der ostfriesischen Küste.

Die Vorläufer des Zuges trafen hier am 15. Juli ein, es waren die Quartiermacher und alte ausgefärbte Männchen.

Es ist nicht unwahrscheinlich, dass die Mäuse, welche sich in Folge des Ausbleibens der Sumpfohreule und Bussarde seit etwa vier Jahren ausserordentlich vermehrt hatten, dazu beitrugen, einen Theil des Zuges nordwestlich abzulenken. Im August verstärkte sich der Durchzug, der bis im September ziemlich gleichmässig anhielt.

Zu bemerken ist, dass die Weihen nicht in geschlossenen Colonnen, wie das bei dem Wespenbussard beobachtet wird, wandern, sondern einzeln ihren Weg nehmen, in mehr oder weniger erkennbarem Zusammenhang.

Es wurden in der angegebenen Zeit eine verhältnissmässig grosse Zahl dieser Vögel erlegt, um als Delicatesse verspeist zu werden.

In grösserer Kopfzahl, man konnte hintereinander in Abständen zehn bis zwölf Stück zählen, wanderte die Steppenweihe Ende October, dann wieder im November, am 13. December und am 19. Jänner bei acht und zehn Grad Kälte. Der Zug im Jänner bestand aus alten ausgemausten Weibchen.

Die erlegten Stücke waren gut bei Fleisch und befanden sich sehr starke Exemplare darunter, bis zu 51 Centimeter in der Länge und entsprechender Grösse. Die Zugrichtung war vom Anfange an von Ost nach Südwest, eine höher gehende, südlichere Richtung wurde von hier aus nicht beobachtet.

Am 21. und 22. Jänner wurde die ostfriesische Küste mit Schnee überzogen und dürfte der Durchzug als beendet zu betrachten sein.

Stelle ich die Gesammtbeobachtung zusammen, ergibt sich folgendes Resultat: Der Durchzug der Steppenweihe nahm seinen Anfang Mitte Juli 1890 und endete im Jänner 1891. Der Zug wurde eröffnet durch alte Männchen, in der Mitte befanden sich die jungen Vögel und machten die alten Weibchen den Beschluss.

# Gesammelte ornithologische Beobachtungen aus dem Jahre 1890.

Rumänien, Südungarn, Südsiebenbürgen, Serbien und Mansfelder Seen.)

Von Ernst Ritter von Dombrowski

(Fortsetzung.)

59. Troglodytes parvulus, Linné. Zaunkönig.

R. An geeigneten Orten im Februar vereinzelt überall.

Se. Ein Stück am 5. September bei Brnica.

60. Cinclus aquaticus, Linné. Wasseramsel.

R. Im Lotruthale in unglaublicher Menge; wenn man dem Laufe des Flusses folgt, so sieht man ununterbrochen bald einzelne, bald mehrere beisammen. An der Aluta dagegen beobachtete ich auf der langen Strecke von Brezoi bis zum Rothenthurm-Pass blos 4 –5 Stücke. So viel ich erkennen konnte, gehörte kein Stück der var. meridionalis Chr. L. Br. an; mehrere, die ich auf ganz kurze Entfernungen oft längere Zeit hindurch beobachten konnte, trugen das unverkennbare typische Kleid. Cinclus meridionalis habe ich bisher auf der Balkanhalbinsel überhaupt noch nicht gesehen.

61. Poecile palustris, Linné. Sumpfmeise.

R. Bei Sotinga und Curtea de Argesu recht zahlreich.

Se. In allen Gegenden, die ich berührte, fanden sich da oder dort auch Sumpfmeisen, doch nirgends in grösserer Anzahl, wie denn Serbien überhaupt wenigstens im Frühherbst an Meisen sehr arm zu nennen ist.

M. In beschränkter Anzahl.

62. Parus ater, Linné. Tannenmeise

R. In den Nadelwäldern des Lubengebietes gemein.

63. Parus cristatus, Linné. Schopfmeise.

R. Im Lotruthale zwischen Voinesca und den grossen Katarakten einige am 16. Februar in Gesellschaft von Regulus cristatus.

64. Parus major, Linné. Kohlmeise.

R. In Gärten und kleinen Gehölzen allenthalben gemein.

Se. Die häufigste Meise, in grösserer Anzahl jedoch nur an freieren Stellen der grossen Bergwälder, am zahlreichsten bei Majdanpek.

U. In der Umgebung von Orsova in Menge, auch in den Gebirgswäldern recht häufig.

M. Sehr zahlreich.

65. Parus coeruleus, Linné. Blaumeise.

R. Sehr vereinzelt zwischen anderen Meisenarten.

Se. Ich sah nur in einem Feldgehölze bei Gradiste einige Stücke, sie scheint sehr selten zu sein.

U. Einige bei Orsova.

M. Recht häufig.

66. Acredula candata, Linné. Schwanzmeise.

R. Bei Curtea de Argesu und in Lotruthale bei Malaia je eine kleine Gesellschaft am 17. und 21. Februar.

Se. Am 19. September einige am Fusse des Strhec bei Golubinje.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 015

Autor(en)/Author(s): Pfannenschmid Edmund

Artikel/Article: Ueber den Zug der Steppenweihe (Circus pallidus). 67-68